

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	IX

1. Teil

Einleitung und Grundlagen

1

§ 1 <i>Einleitung</i>	2
I. Anlass der Untersuchung	2
1. Entwicklung des Europäischen Privatrechts	2
2. Wirtschaftliche Bedeutung des Sukzessionsrechts	4
3. Forschungslücke: Mobilisierung von Vermögenspositionen	5
II. Methoden der Untersuchung	6
1. Rechtsdogmatik	7
2. Rechtspraxis	10
3. Rechtspolitik	11
4. Rechtsgeschichte	12
5. Rechtsvergleichung	13
6. Rechtsprinzipien	14
a) Unterscheidung von Rechtsregeln und Rechtsprinzipien	14
b) Bedeutung und Funktion von Rechtsprinzipien	15
c) Struktur- und Wertungsprinzipien	17
III. Gegenstand und Eingrenzung der Untersuchung	18
IV. Gang der Untersuchung	19
§ 2 <i>Begriff, Zuordnung und Phänomenologie</i>	20
I. Definition des Nachfolgebegriffs	20
1. Die Sukzessionslehre <i>v. Savignys</i>	21
2. Von der Pandektenwissenschaft zur Gegenwart	22
3. Stellungnahme und Folgerungen	24
II. Zuordnung von Vermögenspositionen	26
1. Die Sukzession als Zuordnungsproblem	26
2. Prinzip der absoluten Rechtszuordnung	27
3. Dichotomie der Vermögenspositionen	30

III. Phänomenologie der Sukzession	33
1. Singular- und Universalsukzession	33
a) Singularsukzession	34
b) Universalsukzession	36
2. Translative und konstitutive Sukzession	37
a) Translative Rechtsnachfolge	38
b) Konstitutive Rechtsnachfolge	38
aa) Wandlungen der Eigentumskonzeption	39
bb) Abspaltungslehre	41
cc) Erscheinungsformen beschränkter dinglicher Rechte	42
dd) Konstitutive Nachfolge in Forderungen und Rechte	44
3. Akzession	48
IV. Zusammenfassung	48
 § 3 <i>Ökonomische Analyse des Rechts</i>	 50
I. Begriff der ökonomischen Analyse des Rechts	50
II. Blick in die Entwicklungs- und Rezeptionsgeschichte	51
III. Fundamentalkritik und Würdigung	53
1. Wesentliche Kritikpunkte – ein Überblick	53
2. Würdigende Stellungnahme	54
a) Ergänzungsfunktion der Rechtsökonomik	54
b) Modellhaftigkeit rechtsökonomischen Denkens und Reduktionismus	55
c) Vermögens- und Einkommensstruktur	56
d) Kriterium der Allokationseffizienz	57
e) <i>Rational choice, homo oeconomicus</i> und <i>Behavioral Law & Economics</i>	58
IV. Grundbegriffe der ökonomischen Analyse des Rechts	60
1. Wohlfahrtsmaximierung und Allokationseffizienz	60
2. <i>Property rights</i>	61
3. Individuum, Markt, Vertrag, Effizienz	62
4. Externalitäten und Marktversagen	65
5. Transaktionskostentheorie	66
6. Präferenzautonomie und Paternalismus	69
7. Verhaltensökonomik, insbesondere Besitzeffekte	72
a) Grenzen des <i>Rational-choice</i> -Ansatzes	72
b) Besitzeffekte als verhaltensökonomisches Phänomen	73
c) Kontextabhängigkeit von Besitzeffekten	76
d) Implikationen für das Sukzessionsrecht	77
V. Abschließende Würdigung	78

2. Teil

Prinzipien des materiellen Sukzessionsrechts

81

1. Kapitel: Voraussetzungen der rechtsgeschäftlichen Singularsukzession	82
§ 4 <i>Prinzip der Sukzessionsfreiheit</i>	83
I. Herleitung und Grundlagen	83
1. Privatautonomie als Grundlage der Sukzessionsfreiheit	83
2. Verfassungs- und unionsrechtliche Grundlagen	87
3. Ökonomische Analyse von Privatautonomie und Sukzessionsfreiheit	91
4. Verkehrsleichtigkeit und Verkehrssicherheit als Optimierungsproblem	96
II. Einfachgesetzliche Ausformung der Sukzessionsfreiheit	97
1. Sukzessionsrechtliches Numerus-clausus-Prinzip	98
2. Sukzessionsfreiheit und Sukzessionsschutz	100
3. Übertragung von Eigentum und beschränkten (dinglichen) Rechten	103
a) Übereignung beweglicher Sachen	103
b) Übereignung von Grundstücken	104
c) Bestellung und Übertragung von beschränkten (dinglichen) Rechten	105
aa) Einschränkungen der Sukzessionsfreiheit im Überblick	105
bb) Konstitutive Sukzession in Forderungen und andere Rechte	107
4. Abtretung von Forderungen und anderen Rechten	108
a) Kurze Dogmengeschichte der Zessionslehre	108
b) Forderungsabtretung als Singularsukzession	112
c) Keine Zustimmung des Schuldners	113
d) Wirtschaftliche Bedeutung des modernen Zessionsrechts	117
e) Übertragung von anderen Rechten iSd. § 413 BGB	119
5. Schuldübernahme	120
a) Dogmengeschichte	121
b) Rechtsdogmatische Grundsatzfragen	122
aa) Schuldübernahme als reines Verfügungsgeschäft	122
bb) Kritik der Angebots- und Verfügungstheorie	123
cc) Folgerungen für das gläubigerseitige Zustimmungserfordernis	125
c) Zustimmung des Gläubigers	126
d) Keine Zustimmung des Altschuldners	128
6. Vertragsübernahme	130
a) Herleitung und Grundlagen	131

b) Rechtsdogmatische Grundsatzfragen	134
c) Tatbestandliche Wirksamkeitsvoraussetzungen	136
7. Unwirksamkeit rechtsgeschäftlicher Verfügungs- beschränkungen I	137
a) Rechtshistorischer Hintergrund	138
b) Eigentum, Privatrechtsordnung, Marktwirtschaft	140
c) Ökonomische Analyse des § 137 S. 1 BGB	142
aa) Präferenzen im neoklassischen Verhaltensmodell	143
bb) Transaktionskosten	144
cc) Besitzeffekte	146
dd) Irrationales Verhalten	146
ee) Rechtszuordnung und <i>Property-rights</i> -Ansatz	147
III. Grenzen der Sukzessionsfreiheit	148
1. Herleitung und Grundlagen	149
2. Sicherung von Veräußererinteressen	152
a) Beschränkungen aus paternalistischen Gründen	152
b) Unabtretbarkeit unpfändbarer Forderungen	153
aa) Normzweck der Pfändungsschutzvorschriften	153
bb) Normzweck des Abtretungsausschlusses	155
cc) Teleologische Begrenzung des Anwendungsbereichs	156
c) Unwirksamkeit rechtsgeschäftlicher Verfügungs- beschränkungen II	158
3. Sicherung von Erwerberinteressen	160
a) Grundlagen und Phänomenologie	161
b) Ökonomische Analyse des § 161 BGB	163
aa) Lehre vom effizienten Vertragsbruch	164
bb) Transaktionskosten	165
cc) Besitzeffekte	166
dd) Schwächen der Lehre vom effizienten Vertragsbruch	167
c) Dogmatische Strukturen erwerbssichernder Verfügungsbeschränkungen	169
aa) Fortbestehende Verfügungsbefugnis des Veräußerers	169
bb) Gegenständliche Beschränkung der Unwirksamkeitsfolge	171
cc) Zustimmung des Erwerbers	172
dd) Absolute und relative Unwirksamkeit	173
ee) Schutz des redlichen Zwischenerwerbers	177
d) Unwirksamkeit rechtsgeschäftlicher Verfügungs- beschränkungen III	178
4. Sicherung von Drittinteressen	179
a) Grundlagen und Phänomenologie	179
b) Rechtsgeschäftliche Abtretungsbeschränkungen	181
aa) Entstehungsgeschichtlicher Hintergrund	182
bb) Rechtssystematische Einordnung	184
cc) Rechtsökonomische Analyse	188

dd) Absolute und relative Unwirksamkeit	191
ee) Zustimmung des Schuldners	194
c) Uneinschränkbare Übertragbarkeit unternehmerischer Forderungen	197
aa) Rechtspolitische Bewertung	198
bb) Persönlicher Anwendungsbereich	201
d) Abtretungsbeschränkungen wegen Inhaltsänderung	203
aa) Rechtssystematische Einordnung	203
bb) Höchstpersönliche Ansprüche	205
cc) Unselbstständige Ansprüche	206
dd) Abtretungsbeschränkung kraft Natur des Rechtsverhältnisses	209
e) Unwirksamkeit rechtsgeschäftlicher Verfügungsbeschränkungen IV	209
IV. Zusammenfassung	211
§ 5 <i>Prinzip der Sukzessionsbefugnis</i>	215
I. Rechtssystematische Grundlagen der Sukzessionsbefugnis	215
1. Positive Komponente: Zuweisungsfunktion	216
2. Negative Komponente: Abwehrfunktion	217
3. Geltung des Prioritätsprinzips	218
II. Berechtigung des Rechtsinhabers	219
III. Sukzessionsbefugnis des Ermächtigten	221
IV. Nachträglicher Erwerb der Sukzessionsbefugnis	222
1. Genehmigung des Berechtigten	222
2. Konvaleszenz durch nachträglichen Rechtserwerb	223
3. Konvaleszenz durch Beerbung des Verfügenden	226
4. Geltung des Prioritätsprinzips	228
V. Zusammenfassung	229
§ 6 <i>Einigungsprinzip</i>	231
I. Herleitung und Grundlagen	231
1. Privatautonomie als Grundlage des Einigungsprinzips	231
2. Schutz des Erwerbers vor aufgedrängten Vermögenspositionen	232
3. Begründung von Eigenrechten	233
4. Ökonomische Analyse des Einigungsprinzips	234
II. Terminologie und Mindestvoraussetzungen	235
III. Geltung der allgemeinen Rechtsgeschäftslehre	238
1. Anwendbare Vorschriften	238
2. Bedingungsfeindlichkeit der Auflassung	239
a) Entstehungsgeschichtliche Entwicklung	239
b) Bedingungsfeindlichkeit, Eintragungsprinzip und Folgerungen	242

IV. Bindungswirkung der dinglichen Einigung	243
1. Bindungswirkung des Abtretungsvertrages	244
2. Bindungswirkung im Liegenschaftsrecht	246
a) Schutz von Veräußererinteressen	247
b) Schutz von Erwerberinteressen	248
c) Rechtsdogmatische Implikationen	249
3. Bindungswirkung im Mobiliarsachenrecht	251
a) Lehre von der freien Widerruflichkeit	252
b) Stellungnahme für die Bindungswirkung der dinglichen Einigung	253
aa) Das Wortlautargument	253
bb) Gesetzgebungs- und Dogmengeschichte	254
cc) Grundsätze der allgemeinen Rechtsgeschäftslehre	256
dd) Ökonomische Analyse der Bindungswirkung	259
ee) Die Wertung des § 873 Abs. 2 BGB	259
ff) Die Wertung des § 956 Abs. 1 S. 2 BGB	261
gg) Die Wertung der §§ 932 ff. BGB	261
V. Zusammenfassung	262
§ 7 <i>Trennungs- und Abstraktionsprinzip</i>	264
I. Trennungsprinzip	265
1. Ursprung und Systematik des BGB	265
2. Rechtssystematische Bedeutung des Trennungsprinzips	266
3. Fundamentalkritik und Würdigung	268
II. Abstraktionsprinzip	271
1. Verhältnis von Trennungs- und Abstraktionsprinzip	271
2. Zwei Komponenten: Innere und äußere Abstraktion	272
3. Herleitung, Kritik und Würdigung des Abstraktionsprinzips	273
a) Begriffsjuristische Grundlegung	274
b) Gewährleistung der Sicherheit und Leichtigkeit des Rechtsverkehrs	275
c) Ökonomische Analyse des Abstraktionsprinzips	278
d) Besonderheiten der Forderungszession	279
e) Risikoverteilung im Insolvenzfall	281
f) Abstraktionsprinzip und Gutgläubenserwerb	283
g) Gestaltungsfreiheit durch Abstraktion	286
4. Grenzen des Abstraktionsprinzips	286
a) Rechtssystematische Vorbemerkungen	286
b) Bedingungsammenhang	288
c) Geschäftseinheit	291
d) Unwirksamkeit von Verpflichtungs- und Verfügungsgeschäft („Fehleridentität“)	293
III. Zusammenfassung	294

§ 8	<i>Spezialitäts- und Bestimmtheitsprinzip</i>	296
I.	Prinzip der sukzessionsrechtlichen Spezialität	297
1.	Ausgangspunkt: <i>v. Savignys</i> Lehre von den Rechtsverhältnissen	297
2.	Verhältnis von Spezialitäts- und Traditionsprinzip	298
3.	Bedeutung des Prinzips der absoluten Rechtszuordnung	299
II.	Prinzip der sukzessionsrechtlichen Bestimmtheit	301
1.	Vier Bestimmtheitskomponenten	302
2.	Herleitung und Grundlagen	302
a)	Prinzip der absoluten Rechtszuordnung und Sukzessionsfreiheit	302
b)	Verhältnis von Bestimmtheits- und Publizitätsprinzip	304
c)	Ökonomische Analyse des Bestimmtheitsprinzips	305
3.	Konkretisierung der Bestimmtheitserfordernisse auf Basis der Rechtsprechung	307
a)	Mobiliarübereignung: Offenkundigkeitsformel	308
b)	Immobilienübereignung: Individualisierbarkeit	310
c)	Forderungszession: Maßgeblichkeit der Schuldnerperspektive	311
4.	Kritik und Rekonfiguration des Bestimmtheitsgrundsatzes	312
a)	Mobiliarübereignung	313
aa)	Mangelnde Legitimation der Offenkundigkeitsformel	314
bb)	Inkonsistenz der Rechtsprechung	315
cc)	Minimalistischer Bestimmtheitsansatz	317
b)	Immobilienübereignung	318
c)	Forderungszession	319
d)	Ökonomische Analyse	321
III.	Zusammenfassung	323
§ 9	<i>Prinzip der Formfreiheit</i>	325
I.	Formfreiheit als Rechtsprinzip	326
II.	Formpflicht besonders bedeutsamer Rechtsgeschäfte	328
1.	Herleitung und Grundlagen	328
2.	Systematik und Phänomenologie	330
3.	Formgebundenheit der rechtsgeschäftlichen Sukzession	333
III.	Ökonomische Analyse der Formfrage	335
1.	Kosten und Nutzen der Formfreiheit	336
2.	Kosten und Nutzen der Formpflicht	337
3.	Gesamtabwägung	339
IV.	Anwendungsfälle der Formfreiheit im Überblick	340
1.	Mobiliarübereignung	340
2.	Forderungszession	341
3.	Schuld- und Vertragsübernahme	343
V.	Formbedürftigkeit der Grundstücksübereignung	344
1.	Auflassung	344

2. Abtretung des Auflassungsanspruchs	346
a) Verpflichtung zur Abtretung des Auflassungsanspruchs	347
b) Abtretung des Auflassungsanspruchs als Verfügungsgeschäft	348
3. Übernahme der Übereignungspflicht	348
a) Verpflichtung zur Übernahme der Übereignungspflicht	349
b) Übernahme der Übereignungspflicht als Verfügungsgeschäft	349
c) Übernahme von Grundstückskaufverträgen	350
VI. Übertragung von GmbH-Anteilen	350
1. Historisch-teleologische Bestimmung der Formzwecke	351
a) Erschwerungsfunktion	351
b) Beweis- und Klarstellungsfunktion	352
c) Warnfunktion?	353
2. Rechtspolitische Würdigung des Beurkundungserfordernisses	354
a) Kritik am Formzwang	354
b) Stellungnahme	355
aa) Beweisfunktion	355
bb) Erschwerung des spekulativen Anteilshandels	356
cc) Reform des Beurkundungsverfahrens	359
3. Abtretung des Übertragungsanspruchs	360
VII. Zusammenfassung und Folgerungen	362
§ 10 Publizitätsprinzip	365
I. Grundlagen und Funktionen	365
1. Publizitätsprinzip und Offenkundigkeit sachenrechtlicher Verhältnisse	366
2. Herleitung aus dem Absolutheitsprinzip	368
3. Publizitätsprinzip und Sukzessionsfreiheit	369
II. Das Eintragungsprinzip des Immobiliärerwerbs	370
1. Rechtshistorische Entwicklung	371
2. Rechtspolitische Würdigung und Rechtsvergleich	373
a) Bedeutung des Einigungsprinzips	373
b) Vorzüge des deutschen Grundbuchsystems im internationalen Vergleich	374
aa) Umfassende Dokumentation der Immobiliär- sachenrechte	375
bb) Zentrale Funktionen der Grundbucheintragung	376
3. Ökonomische Analyse des Eintragungsprinzips	378
a) Anklänge in den Gesetzesmaterialien	378
b) Wirtschaftliche Argumente im traditionellen Schrifttum	379
c) Grundbuchsystem für Liegenschaftsrechte	380
aa) Kosten von Registersystemen	380
bb) Nutzen von Registersystemen	381
cc) Gesamtabwägung	384

III. Das Traditionsprinzip des Mobiliarerwerbs	386
1. Rechtshistorische Grundlagen	387
a) Beratungen des Juristentags und der BGB-Kommissionen	387
b) Lehre vom einheitlichen dinglichen Vertrag (Einheitstheorie)	388
c) Dogmatische Verselbstständigung von Einigung und Übergabe	390
d) Rechtsdogmatische Folgerungen für den Übereignungs- tatbestand	390
2. Herkömmliche Funktionen des Traditionsprinzips	391
a) Traditionsprinzip und Offenkundigkeit	392
b) Manifestation eines ernstlichen Übereignungswillens	395
c) Schutz von Gläubigerinteressen	397
3. Moderne Funktionen des Traditionsprinzips	399
a) Verschaffungsfunktion	399
b) Vermutungsfunktion	400
c) Gutgläubensfunktion	401
4. Ökonomische Analyse des Traditionsprinzips	402
5. Dogmatik des Übergabeerfordernisses	404
IV. Durchbrechungen des Traditionsprinzips	408
1. Übereignung kurzer Hand	408
a) Rechtsdogmatische und rechtssystematische Einordnung	408
b) Rechtspolitische und rechtsökonomische Würdigung	409
2. Übereignung durch Vereinbarung eines Besitzkonstituts	410
a) Rechtshistorische und rechtssystematische Grundlagen	410
b) Ökonomische Bedeutung der Konstitutsübereignung	412
c) Rechtsdogmatische Struktur des Besitzkonstituts	414
3. Übereignung unter Abtretung des Herausgabeanspruchs	419
a) Rechtshistorische Grundlagen	419
b) Ökonomische Bedeutung	420
c) Rechtsdogmatische und rechtssystematische Einordnung	420
4. Folgerungen für die Geltung des Traditionsprinzips	424
a) Rechtssystematische Synthese von Übergabe und Übergabesurrogaten	424
b) Übereignung besitzloser Sachen	425
V. Das Traditionsprinzip des Mobiliarpfandrechts	428
1. Rechtshistorische Entwicklung	428
2. Funktionen des pfandrechtlichen Traditionsprinzips	429
a) Traditionsprinzip und Offenkundigkeit	429
b) Schutz von Gläubigerinteressen	430
c) Verfügungsschutzfunktion	431
3. Dogmatik des pfandrechtlichen Übergabeerfordernisses	432
4. Dogmatik des pfandrechtlichen Anzeigerfordernisses	434
5. Rechtspolitische Folgerungen	436
VI. Zusammenfassung	439

§ 11 Prinzip des Gutgläubenserwerbs	442
I. Rechtshistorische Entwicklung	442
1. Römisches Recht	443
2. Altgermanisches Recht	444
3. Partikularrechte und Rezeption	445
4. Vorentwurf zum Sachenrecht	445
5. Gutgläubensschutz im ADHGB 1861	446
6. Kommissionsberatungen zum BGB	447
a) Beratungen der 1. BGB-Kommission	447
b) Beratungen der 2. BGB-Kommission	448
II. Grundlagen: Rechtssystematik, Teleologie und Rechtsökonomik	449
1. Gutgläubenserwerb als Konfliktlösungsinstrument	450
2. Bedeutung des überindividuellen Verkehrsinteresses	452
3. Ökonomische Analyse des Gutgläubensprinzips	454
a) <i>Nemo-plus-ius</i> -Prinzip	455
b) Prinzip des Gutgläubenserwerbs	456
4. Verfassungsrechtliche Grundlagen	459
5. Gutgläubenserwerb als abstrakter Vertrauensschutz	461
III. Rechtsscheinträger als Legitimationsgrundlage	463
1. Kategorien und Legitimationssäulen des Gutgläubenserwerbs	463
2. Öffentlicher Glaube des Grundbuchs	466
3. Öffentlicher Glaube des Erbscheins	469
4. Redlicher Mobiliärerwerb	470
a) Besitz als natürlicher Rechtsscheinträger	471
b) Defizite des Besitzes als Legitimationsgrundlage	472
c) Lehre von der verwirklichten Besitzverschaffungsmacht	472
d) Folgerungen für die einzelnen Gutgläubensstatbestände	475
aa) Redlicher Erwerb bei Besitzkonstitut	475
bb) Redlicher Erwerb bei Abtretung des Herausgabe- anspruchs	477
5. Gutgläubiger Erwerb von GmbH-Anteilen	481
a) Zulassung des redlichen Erwerbs	482
b) Defizite der Gesellschafterliste	483
c) Reformvorschlag: Obligatorische Beteiligung des Notars	487
6. Gutgläubenserwerb von Forderungsrechten	489
a) Schuldurkunde als natürlicher Rechtsscheinträger	489
b) Rechtsdogmatische Bedeutung des Zurechnungsprinzips	490
c) Ausdehnung des Anwendungsbereichs <i>de lege lata</i>	492
aa) Konstitutive Nachfolge in Forderungsrechte	492
bb) Anwendung auf andere Wirksamkeitsmängel	493
d) Rechtspolitische Bewertung	495
IV. Rechtsgeschäftlicher Erwerb	496
1. Rechtserwerb kraft Gesetzes	496
2. Rechtserwerb kraft Hoheitsakts	498

V. Lehre vom Verkehrsgeschäft	499
1. Meinungsstand in Rechtsprechung und Schrifttum	500
2. Stellungnahme	501
a) Teleologische Reduktion der Gutgläubensvorschriften	501
b) Konkretisierung anhand prominenter Beispiele	502
VI. Redlichkeit des Erwerbers	504
1. Rechtshistorische Grundlagen	504
2. Moderne Rechtfertigung des Redlichkeitserfordernisses	505
3. Lehre vom abstrakten Vertrauensschutz	507
a) Meinungsstand in Rechtsprechung und Schrifttum	507
b) Stellungnahme	509
aa) Historisch-genetischer Ausgangspunkt	510
bb) Teleologische Argumente	511
cc) Ökonomische Analyse	511
4. Maßstab der Redlichkeit	513
a) Grundbuch und Erbschein: Richtigkeitsgewähr und Redlichkeit	513
b) Redlicher Mobiliar- und GmbH-Anteilserwerb	515
aa) Präzisierung der mobiliarsachenrechtlichen Nachforschungsobliegenheiten	516
bb) Präzisierung der GmbH-rechtlichen Nachforschungsobliegenheiten	520
5. Darlegungs- und Beweislastverteilung	521
VII. Reines Rechtsscheinprinzip versus Zurechnungsprinzip	522
1. Reines Rechtsscheinprinzip	523
2. Zurechnungsprinzip	524
a) Rechtshistorische Grundlagen	524
b) Rechtspolitische und rechtsökonomische Würdigung	525
c) Ausnahmen für besonders umlauffähige Gegenstände	528
3. Partielles Zurechnungsprinzip	530
a) Rechtsdogmatische Grundlegung <i>de lege lata</i>	530
b) Verzicht auf das Zurechnungsprinzip <i>de lege ferenda</i>	531
VIII. Schutz des unentgeltlichen Erwerbs	533
1. Rechtshistorische Grundlagen	534
2. Wertung des § 816 Abs. 1 S. 2 BGB	535
3. Rechtspolitische Würdigung	535
IX. Rechtsfolgen	537
1. Endgültiger Erwerb des Vollrechts	537
2. Gutgläubenserwerb als rechtsgeschäftlich veranlasste Sukzession kraft Gesetzes	538
X. Zusammenfassung	540
§ 12 Koinzidenz- und Kongruenzprinzip	545
I. Koinzidenzprinzip: Grundlagen	545

II. Immobiliarsachenrecht	547
1. Koinzidenz von Einigung und Eintragung	547
2. Innerer Zusammenhang zwischen Einigung und Eintragung	549
a) Würdigung der bisherigen Entwicklung	549
b) Stellungnahme	551
3. Nachträgliche Verfügungsbeschränkungen	552
a) Sicherung von Erwerberinteressen	553
b) Tatbestandliche Voraussetzungen der Erwerbssicherung	554
c) Nachträglicher Verlust der Rechtszuständigkeit	555
III. Mobiliarsachenrecht	556
1. Koinzidenz von Einigung und Übergabe	556
2. Innerer Zusammenhang von Einigung und Übergabe	557
IV. Zessionsrecht	558
1. Verfügende Einigung	559
2. Verfügungsbefugnis	559
V. Kongruenzprinzip	562
VI. Zusammenfassung	564
2. Kapitel: Rechtsfolgen der rechtsgeschäftlichen Singularsukzession	566
§ 13 <i>Sukzessionsrechtliches Identitätsprinzip</i>	567
I. Identität und Kontinuität der Vermögensposition	567
1. Das Identitätsproblem	568
2. Rechtszuständigkeit und Übertragbarkeit	570
3. Ausgestaltung und Charakter der Vermögensposition	571
II. Vereinigungstatbestände: Konfusion und Konsolidation	572
1. Rechtshistorische Grundlagen	573
2. Konfusion	574
a) Geltung des Identitätsdogmas	575
b) Grundsatz: Erlöschen der Forderung	575
c) Ausnahme: Besonderes Kontinuitätsinteresse	577
3. Konsolidation	580
a) Immobiliarsachenrecht: Fortbestand konsolidierter Rechte	581
b) Mobiliarsachenrecht: Fortbestand bei Kontinuitätsinteresse	585
III. Zusammenfassung	589
§ 14 <i>Akzessorietätsprinzip</i>	592
I. Terminologische und historische Grundlagen	592
II. Entstehungsakzessorietät	594
1. Mobiliarpfandrecht	594
2. Eigentümergrundschild	595
3. Künftige und bedingte Forderungen	597

III. Zuordnungsakzessorietät	599
1. Übergang akzessorischer Nebenrechte	599
a) Schutzzweck des Akzessorietätsprinzips	599
aa) Interessenlage	600
bb) Ökonomische Analyse	601
b) Reichweite des Akzessorietätsprinzips	603
c) Hypothek und Pfandrecht	604
aa) Schutz des sicherunggebenden Schuldners	605
bb) Keine Forderungszession ohne Hypothek	605
cc) Publizitätslose Pfandrechtsübertragung	606
dd) Redlicher Erwerb einer forderungsentkleideten Hypothek	608
d) Übergang nichtakzessorischer Sicherungsrechte	609
2. Erlöschen akzessorischer Nebenrechte bei der Schuldübernahme	613
a) Normzweck: Schutz der Sicherungsgeber	613
b) Übertragung auf fiduziarische Sicherheiten	614
IV. Zusammenfassung	615
§ 15 <i>Prinzip des Sukzessionsschutzes</i>	618
I. Herleitung und Grundlagen	619
1. Begriff des Sukzessionsschutzes	619
2. Phänomenologie	620
3. Rechtsökonomik	621
II. Sukzessionsschutz für beschränkte Rechte	622
1. Herleitung und Grundlagen	622
a) Absolute Rechtszuordnung und Verfügungsbefugnis	622
b) Bedeutung der Abspaltungslehre	623
c) Sukzessionsschutz beschränkter obligatorischer Rechte	623
d) Bedeutung für die Sukzessionsfreiheit	624
2. Redlicher Erwerb der Lastenfreiheit	625
a) Herleitung und Grundlagen	625
b) Redlicher Immobiliärerwerb	626
c) Redlicher Mobiliärerwerb	626
d) Redlicher Erwerb von GmbH-Anteilen	627
aa) Kein lastenfreier Gutgläubenserwerb <i>de lege lata</i>	628
bb) Zulassung des lastenfren Gutgläubenserwerbs <i>de lege ferenda</i>	629
III. Abtretungsrechtlicher Sukzessionsschutz	632
1. Einwendungserhalt zugunsten des Schuldners	633
a) Rechtssystematische Grundlagen: Identitätsprinzip und Schuldnerschutz	633
b) Zeitliche und sachliche Präzisierung	634
c) Einrede der Gestaltbarkeit bei Unerreichbarkeit des Zedenten	636

d) Einschränkungen des Schuldnerschutzes	638
aa) Redlicher Forderungserwerb	638
bb) Einwendungsverzicht des Schuldners	639
cc) Personenbezogene Einwendungen	640
e) Keine Besserstellung des Forderungsschuldners	641
2. Fortbestand der Aufrechnungslage	642
a) Regelungszweck und Dogmatik	643
b) Erweiterung der Aufrechnungsmöglichkeit bei Unkenntnis des Schuldners	646
c) Einschränkung für später fällige Gegenforderung	649
d) Die nach Abtretung, aber vor Kenntniserlangung fällige Gegenforderung	650
3. Schuldnerschutz bei Unkenntnis der Abtretung	652
a) Regelungszweck und Dogmatik	652
b) Zeitliche und sachliche Präzisierung	654
c) Wahlrecht des Schuldners	655
4. Schuldnerschutz bei mehrfacher Abtretung	658
5. Schuldnerschutz bei angezeigter Abtretung	659
a) Regelungszweck und Dogmatik	660
b) Redlichkeit des Schuldners	661
IV. Schuldübernahmerechtlicher Sukzessionsschutz	664
1. Identität und Kontinuität der Rechtsposition des Forderungsgläubigers	665
2. Einwendungserhalt zugunsten des Übernehmers	665
3. Gläubigerschutz bei Unkenntnis der Schuldübernahme	667
4. Gläubigerschutz bei angezeigter Schuldübernahme	668
5. Keine Aufrechnungsbefugnis des Schuldübernehmers	672
V. Vertragsübernahmerechtlicher Sukzessionsschutz	673
1. Identität und Kontinuität der Rechtsposition des verbleibenden Vertragsteils	674
2. Sukzessionsschutz bei Unkenntnis der Vertragsübernahme	675
3. Sukzessionswirkungen bei angezeigter Vertragsübernahme	676
4. Aufrechnungsbefugnis des verbleibenden Vertragsteils	676
VI. Sukzessionsschutz für obligatorische Rechte	677
1. Rechtssystematische und rechtsökonomische Grundlagen	678
2. Phänomenologie und Anwendungsbereich des Sukzessionsschutzes	680
3. Bedeutung des Publizitätsprinzips	681
4. Sukzessionsschutz für Erwerbsansprüche	683
a) Sukzessionsschutz durch Verfügungsbeschränkungen	683
b) Die Vormerkung als Gestaltungsmittel des Sukzessionsschutzes	684
5. Obligatorische Besitzrechte	685
a) Besitzrecht an unbeweglichen Sachen	686
aa) Dogmengeschichte	686

bb) Teleologie und Systematik	688
cc) Rechtsdogmatische Einordnung	691
b) Besitzrecht an beweglichen Sachen	694
aa) Teleologie und Systematik	694
bb) Präzisierung des sachlichen Anwendungsbereichs	696
6. Gemeinschaft nach Bruchteilen	698
a) Teleologie, Dogmatik und Genese	698
b) Bedeutung von Verkehrsinteressen	700
7. Gemeinschaft der Wohnungseigentümer	702
a) Dogmatische Grundlagen	703
b) Bedeutung von Verkehrsinteressen	704
8. Erbbaurecht	705
VII. Zusammenfassung	706
3. Kapitel: Prinzipien der rechtsgeschäftlichen Universalsukzession	713
§ 16 Voraussetzungen der rechtsgeschäftlichen Universalsukzession	714
I. Dogmengeschichtliche Grundlagen und Phänomenologie	714
II. Universalsukzession als rechtstechnisches Prinzip	716
1. Das Proprium der Universalsukzession	716
2. Totale und partielle Universalsukzession	718
3. Ökonomische Analyse	719
III. Universalsukzession kraft Rechtsgeschäfts	721
1. Umwandlungsvertrag als rechtsgeschäftliches Element	722
2. Folgerungen für die Rechtsnatur von Umwandlungsverträgen	724
IV. Gestaltungsfreiheit und Universalsukzession	726
1. Prinzip der Testierfreiheit	726
2. Eheliche Gütergemeinschaft	726
3. Prinzip der Spaltungsfreiheit	727
a) Rechtssystematik und Teleologie	727
b) Grenzen der Spaltungsfreiheit	728
aa) Trennungverbote	729
bb) Geltung des institutionellen Kapitalschutzsystems	729
cc) Verbot rechtsmissbräuchlichen Verhaltens	730
V. Sukzessionsfreiheit: Grundsatz und Grenzen	731
1. Übertragung von Verbindlichkeiten und Vertragsverhältnissen	732
2. Unbeachtlichkeit von Verfügungsbeschränkungen	734
VI. Spezialitäts- und Bestimmtheitsprinzip	738
1. Prinzip der sukzessionsrechtlichen Spezialität	738
2. Prinzip der sukzessionsrechtlichen Bestimmtheit	740
3. Übertragung von Grundstücken und Grundstücksrechten	742

VII. Prinzip des umwandlungsrechtlichen Bestandsschutzes	744
1. Herleitung und Grundlagen	744
2. Reichweite des umwandlungsrechtlichen Bestandsschutzes	745
3. Formbedürftigkeit der Umwandlungsverträge	748
VIII. Zusammenfassung	749
§ 17 <i>Rechtsfolgen der rechtsgeschäftlichen Universalsukzession</i>	752
I. Sukzessionsrechtliches Identitätsprinzip	753
1. Geltung des <i>Nemo-plus-iuris</i> -Prinzips	753
2. Ausgestaltung und Charakter der Vermögensposition	755
II. Sukzessionsrechtliches Akzessorietätsprinzip	755
1. Übergang akzessorischer Nebenrechte	755
2. Fortbestand akzessorischer Nebenrechte beim Schuldübergang	756
III. Umwandlungsrechtlicher Gläubigerschutz	758
1. Spaltungsrechtliche Transferhaftung	758
a) Teleologie, Rechtssystematik und Rechtspolitik	758
b) Differenzierung zwischen Hauptschuldner und Mithaftern	761
c) Spaltungshaftung als akzessorische Mithaftung	762
d) Enthftung des übertragenden Rechtsträgers	764
2. Anspruch auf Sicherheitsleistung	765
IV. Zivilrechtlicher Sukzessionsschutz	767
1. Abtretungsrechtlicher Sukzessionsschutz bei der Spaltung	768
a) Einwendungserhalt	768
b) Fortbestand der Aufrechnungslage	768
c) Schuldnerschutz bei Unkenntnis des Gläubigerwechsels	769
d) Schuldnerschutz bei angezeigtem Gläubigerwechsel	770
2. Schuldübernahmerechtlicher Sukzessionsschutz bei der Spaltung	771
a) Gläubigerschutz bei Unkenntnis des Schuldnerwechsels	771
b) Gläubigerschutz bei angezeigtem Schuldnerwechsel	772
c) Keine Aufrechnungsbefugnis des übernehmenden Rechtsträgers	773
3. Störung der Geschäftsgrundlage	773
4. Kündigung aus wichtigem Grund	775
5. Zivilrechtlicher Sukzessionsschutz bei der Verschmelzung	777
V. Zusammenfassung	778
§ 18 <i>Fortbildung des materiellen Sukzessionsrechts</i>	781
I. Sukzessionsrechtliches <i>Numerus-clausus</i> -Prinzip	782
1. Herleitung und Grundlagen	782
2. Das <i>Numerus-clausus</i> -Prinzip des Umwandlungsrechts	783
a) Typenlimitierung und Analogieverbot	783
b) Typenfixierung	785

II. Partielle Universalsukzession durch Unternehmensfortführung? . . .	785
1. Grundlegende Neuinterpretation der §§ 25, 28 HGB	785
2. Stellungnahme <i>de lege lata</i>	786
3. Stellungnahme <i>de lege ferenda</i>	789
III. Schaffung eines bürgerlichrechtlichen Gesamtnachfolge- tatbestands?	791
1. Konzeptionelle Grundlagen	792
a) Strukturelle Gemeinsamkeiten	792
b) Erweiterte Sukzessionsfreiheit	792
c) Formbedürftigkeit des Gesamtnachfolgevertrags	793
d) Universalsukzessionsrechtlicher Bestandsschutz	793
e) Prinzip der sukzessionsrechtlichen Bestimmtheit	794
2. Rechtspolitische Bewertung	795
a) Praktisches Bedürfnis	795
b) Ökonomische Analyse	796
IV. Fortbildung des bürgerlichen Schuldübernahmerechts	798
1. Dispensierung vom gläubigerseitigen Zustimmungserfordernis	798
a) Prinzip der Sukzessionsfreiheit	798
b) Gläubigerseitiges Befriedigungsinteresse	800
c) Prinzip der freien Kontrahentenwahl	801
d) Keine konstitutive Übernahmeanzeige	802
e) Übernahmebeschränkung für höchstpersönliche Verbindlichkeiten	802
2. Ergänzungsfunktion des Reformvorschlags	803
3. Praktisches Bedürfnis	803
4. Akzessorische Mithaftung des Altschuldners	804
a) Teleologie und Rechtssystematik	804
b) Differenzierung zwischen Hauptschuld und Mithaftung	805
c) Akzessorischer Charakter der Transferhaftung	806
d) Enthaftungsmöglichkeit des Altschuldners	806
5. Anspruch auf Sicherheitsleistung	807
a) Sicherungsanspruch des Forderungsgläubigers	807
b) Kein Sicherheitsanspruch der Altgläubiger des Übernehmers	809
6. Zivilrechtlicher Sukzessionsschutz	810
a) Identität und Kontinuität der Rechtsposition des Gläubigers	810
b) Fortbestand akzessorischer Nebenrechte	811
c) Gläubigerschutz bei Unkenntnis der Schuldübernahme	812
d) Gläubigerschutz bei angezeigter Schuldübernahme	812
e) Störung der Geschäftsgrundlage	813
f) Kündigung aus wichtigem Grund	814
7. Folgerungen für die Vertragsübernahme	815
V. Zusammenfassung	816

3. Teil

Zivilprozessuale Implikationen der Sukzession

819

§ 19 Veräußerung des streitbefangenen Gegenstands	820
I. Prinzip der zivilprozessualen Sukzessionsfreiheit	821
1. Dogmengeschichtliche Grundlagen	821
2. Rechtssystematische Grundlagen	823
II. Prinzip des zivilprozessualen Sukzessionsschutzes	824
1. Interesse der gegnerischen Prozesspartei	825
2. Interesse an einer ökonomischen Prozessführung	827
3. Interessen des Veräußerers und des Erwerbers	828
4. Abgrenzung zum obligatorischen Parteiwechsel	828
a) Gemeinsamkeit von Verfahrensfortführung und Parteiwechsel	829
b) Unterschiede und Meinungsstand	830
c) Vorrang der personenidentischen Verfahrensfortführung	830
d) Rechtsstellung des Nachfolgers	832
III. Der zivilprozessuale Nachfolgebegriff	834
IV. Schuldübernahme	837
1. Privative Schuldübernahme	838
a) Bedeutung des Gesetzeswortlauts	839
b) Zustimmung des Forderungsgläubigers	839
c) Rechtsökonomische Erwägungen	841
d) Vergleich zum Schuldbeitritt	842
e) Einwendungen des Schuldübernehmers	842
f) Vollstreckung gegen den Schuldübernehmer	843
2. Vertragsübernahme	844
3. Schuldbeitritt	845
V. Rechtsgeschäftliche Universalsukzession	846
1. Verschmelzung und Aufspaltung	847
a) Meinungsstand in Rechtsprechung und Schrifttum	847
b) Stellungnahme	847
c) Zivilprozessuale Implikationen	849
2. Abspaltung und Ausgliederung	850
a) Meinungsstand in Rechtsprechung und Schrifttum	850
b) Stellungnahme	851
aa) Kein obligatorischer Parteiwechsel	851
bb) Prozesse über das Aktivvermögen	853
cc) Prozesse über das Passivvermögen	854
3. Exkurs: Privative Schuldübernahme <i>de lege ferenda</i>	857
VI. Ausgestaltung des zivilprozessualen Sukzessionsschutzes	858
1. Verhältnis zwischen materiellem und prozessualen Recht	858

a) Meinungsstand in Rechtsprechung und Schrifttum	859
b) Stellungnahme	860
aa) Zivilprozessuale Unbeachtlichkeit der materiellen Rechtsänderung	861
bb) Gebot der materiellrechtsfreundlichen Auslegung	863
cc) Gewährleistung zivilprozessualen Sukzessionsschutzes	863
dd) Einwendungen gegen den Nachfolger	865
ee) Kenntniserlangung von Abtretung nach Erkenntnisverfahren	867
2. Rechtsstellung des Veräußerers	868
a) Feststellung des Rechtsübergangs	868
b) Bedeutung für Prozessgegner und Erwerber	869
c) Beschränkung auf prozessuale Befugnisse	869
3. Widerklagemöglichkeiten	870
a) Zulässigkeit der isolierten Drittwiderklage	871
b) Gerichtsstand der Drittwiderklage	874
c) Form der Widerklageerhebung	878
d) Kostenrechtliche Behandlung der Drittwiderklage	879
4. Klageerweiterung durch die Gegenpartei	879
5. Einwand fehlender Rechtskraftwirkung	881
6. Gewillkürter Parteiwechsel	883
a) Zustimmung des Prozessgegners	883
b) Zustimmung des Vorgängers	883
c) Zustimmung des Nachfolgers	884
d) Fortführung des Verfahrens nach dem Identitäts- und Kontinuitätsprinzip	886
VII. Zusammenfassung	887
§ 20 <i>Rechtskrafterstreckung auf den Nachfolger</i>	891
I. Relativität der Rechtskraft	891
II. Rechtskrafterstreckung bei Sukzession nach Rechtshängigkeit	892
1. Einzelnachfolge nach Rechtshängigkeit	893
2. Gesamtnachfolge nach Rechtshängigkeit	894
III. Rechtskrafterstreckung bei Sukzession vor Rechtshängigkeit	895
1. Herleitung und Grundlagen	895
2. Personeller Anwendungsbereich des § 407 Abs. 2 BGB	897
3. Rechtsfolgen des § 407 Abs. 2 BGB	898
4. Zeitpunkt der Kenntniserlangung	900
a) Kenntniserlangung vor Rechtshängigkeit	900
b) Kenntniserlangung während des Zivilverfahrens	901
c) Kenntniserlangung nach Verhandlungsschluss	902
aa) Meinungsstand in Rechtsprechung und Schrifttum	902
bb) Ablehnung der Hinterlegungslösung des BGH	904
cc) Ablehnung der materiellrechtlichen Lösungsansätze	905
dd) Zulässigkeit der Vollstreckungsgegenklage	906

IV. Gutglaubensschutz des redlichen Nachfolgers	907
1. Herleitung und Grundlagen	907
2. Meinungsverschiedenheiten über das Verständnis des § 325 Abs. 2 ZPO	908
3. Stellungnahme	910
a) Mangelnde Rechtsschein- und Legitimationsbasis	910
b) Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des § 325 Abs. 2 ZPO	912
4. Maßstab der Redlichkeit	913
V. Zusammenfassung	914
§ 21 <i>Umschreibung des Titels auf den Nachfolger</i>	916
I. Normzweck und Grundlagen	916
1. Sukzessionsfreiheit titulierter Forderungen	916
2. Prinzip des zivilprozessualen Sukzessionsschutzes	917
II. Zeitlicher Anwendungsbereich der Titelumschreibung	918
III. Titelumschreibung auf Grundlage der Unbeachtlichkeitslehre	921
1. Nachfolge auf der Aktivseite	921
2. Nachfolge auf der Passivseite	922
IV. Zusammenfassung	923

4. Teil

Kollisionsrechtliche Implikationen der Sukzession

925

§ 22 <i>Die grenzüberschreitende Forderungszession</i>	927
I. Kollisionsrechtlicher Ausgangspunkt	927
II. Verhältnis zwischen Zedent und Zessionar	930
1. Einheitliche Anknüpfung an das Vertragsstatut	930
a) Gleichlauf von Verpflichtungs- und Verfügungsstatut	930
b) Sicherheit und Leichtigkeit des Rechtsverkehrs	932
c) Berechtigte Schuldnerinteressen	933
d) Berechtigte Gläubigerinteressen	935
e) Trennungs- und Abstraktionsprinzip	936
2. Prinzip der freien Rechtswahl	938
a) Parteiautonomie im Internationalen Vertragsrecht	938
aa) Rückblick und aktueller Stand	938
bb) Herkömmliche Begründung der Rechtswahlfreiheit	939
cc) Ökonomische Analyse	942
b) Zulässigkeit der Teilrechtswahl	943
c) Objektive Anknüpfung	946

III. Verhältnis zum Forderungsschuldner	948
1. Prinzip des kollisionsrechtlichen Sukzessionsschutzes	948
a) Kollisionsrechtliches Identitätsprinzip	948
b) Ökonomische Analyse	952
c) Rück- und Weiterverweisung	953
d) Relative Rechtsstellung des Zessionars	953
2. Reichweite des Schuldnerschutzes	955
a) Kollisionsrechtliches Identitätsprinzip	956
b) Übertragbarkeit der Forderung	957
c) Abtretungsbeschränkungen	958
aa) Rechtsgeschäftliche Abtretungsbeschränkungen	958
bb) Gesetzliche Abtretungsbeschränkungen	958
cc) Künftige und bedingte Forderungen	962
dd) Sicherungs- und Globalzession	963
d) Wirksamkeit der Abtretung gegenüber dem Schuldner	965
e) Befreiende Wirkung der Leistung des Schuldners	966
IV. Drittwirkung der Forderungsabtretung	967
1. Problemaufriss und Präzisierung der Fragestellung	967
2. Meinungsstand und Verortung der Streitfrage	968
3. Plädoyer für eine Anknüpfung an das Vertragsstatut	970
a) Ablehnung einer Anknüpfung an das Forderungsstatut	971
b) Ablehnung einer Anknüpfung an den Zedentensitz	973
c) Plädoyer für eine Anknüpfung an das Vertragsstatut	975
d) Sonderfall der konkurrierenden Abtretungen	978
V. Zusammenfassung	981
§ 23 Die grenzüberschreitende Schuld- und Vertragsübernahme	985
I. Kollisionsrechtlicher Ausgangspunkt	985
II. Interne Schuldübernahme	987
1. Verhältnis zwischen Altschuldner und Übernehmer	988
a) Gleichlauf von Verpflichtungs- und Verfügungsgeschäft	988
b) Prinzip der freien Rechtswahl	989
c) Bedeutung berechtigter Gläubigerinteressen	990
d) Ausgestaltung des Schuldübernahmestatuts	991
2. Verhältnis zum Forderungsgläubiger	993
a) Prinzip des kollisionsrechtlichen Gläubigerschutzes	993
b) Kollisionsrechtliches Identitätsprinzip	995
c) Modalitäten der Gläubigerbeteiligung	995
3. Drittwirkung der Schuldübernahme	996
III. Externe Schuldübernahme	997
1. Verhältnis zwischen Gläubiger und Schuldübernehmer	997
2. Verhältnis zum Altschuldner	999
IV. Vertragsübernahme	1000
1. Dreiseitige Vertragsübernahme	1000

2. Zweiseitige Vertragsübernahme	1002
3. Verhältnis zum verbleibenden Vertragsteil	1003
V. Zusammenfassung und Folgerungen	1003
§ 24 Die grenzüberschreitende Übereignung	1006
I. Bestandsaufnahme und Kritik der <i>lex lata</i>	1006
1. Die <i>lex rei sitae</i> als allgemeines Sachstatut	1006
a) Untergeordnete Bedeutung der freien Rechtswahl <i>de lege lata</i>	1007
b) Geltung des Situsrechts für die Übereignung	1008
c) Gespaltene Anknüpfung von Verpflichtungs- und Verfügungsgeschäft	1010
2. Statutenwechsel und Anerkennung ausländischer Sachenrechte	1012
a) Prinzip des kollisionsrechtlichen Sukzessionsschutzes	1013
b) Schutz von Verkehrsinteressen im neuen Belegenheitsrecht	1013
c) Schlichter Statutenwechsel	1016
aa) Anerkennung fremder Sachenrechte im Inland	1016
bb) Bedeutung der unionsrechtlichen Grundfreiheiten	1020
d) Qualifizierter Statutenwechsel	1022
II. Plädoyer für Rechtswahlfreiheit <i>de lege ferenda</i>	1025
1. Ausgangspunkt und Problemaufriss	1025
2. Vorzüge der freien Rechtswahl im Internationalen Sachenrecht	1026
a) Parteiautonomie und Rechtssicherheit	1026
b) Rechtsdogmatische Vergleichbarkeit der Sukzessionsformen	1027
c) Einheitliche Anknüpfung von Verpflichtungs- und Verfügungsgeschäft	1028
d) Vermeidung eines Statutenwechsels und Anerkennung fremder Sachenrechte	1030
e) Allgemeine Nachteile der Situsregel	1032
3. Falsifizierung der maßgeblichen Einwände gegen Rechtswahlfreiheit	1033
a) Konflikt mit dem Interesse an der Sicherheit des Rechtsverkehrs	1034
b) <i>Numerus-clausus</i> -Prinzip	1035
c) Berechtigte Gläubigerinteressen	1037
d) Durchsetzbarkeit gerichtlicher Entscheidungen	1038
e) Weltweite Geltung der Situsregel	1039
4. Grenzen der Rechtswahlfreiheit	1039
a) Rechtswahl und Gutgläubenserwerb	1040
b) Wählbares Recht	1043
c) Keine Rechtswahlfreiheit im Immobiliarsachenrecht	1045
III. Zusammenfassung	1046

5. Teil

Die Sukzession im Europäischen Privatrecht

1049

§ 25 Die europäische Forderungszession	1050
I. Regelungsbedürfnis und bisherige Entwicklung	1050
II. Strukturprinzipien des Zessionsrechts des DCFR	1053
1. Sukzessionsfreiheit und Sukzessionsschutz	1053
2. Einigungsprinzip	1053
3. Trennungs- und Kausalprinzip	1054
a) Trennungsprinzip	1054
b) Kausalprinzip	1055
4. Prinzip der Sukzessionsbefugnis	1056
5. Prinzip der Formfreiheit	1056
III. Grundlagen und Grenzen der Sukzessionsfreiheit	1057
1. Herleitung und Grundlagen	1057
2. Vorausabtretung und Globalzession	1059
a) Bestimmtheit und Schutz von Veräußererinteressen	1059
b) Begriff der künftigen Forderung	1060
c) Kritik der Regelungssystematik	1061
d) Globalzession	1061
3. Rechtsgeschäftliche Abtretungsbeschränkungen	1062
a) Regelungen des DCFR im Überblick	1062
b) Unwirksamkeit rechtsgeschäftlicher Abtretungs- beschränkungen	1063
aa) Wirtschaftliche Bedeutung	1063
bb) Rechtssystematik und Rechtsökonomik	1064
cc) Keine Beschränkung auf Geldforderungen	1065
dd) Implikationen für das deutsche und europäische Recht	1065
c) Abtretungsrechtlicher Sukzessionsschutz	1066
aa) Leistungs- und Aufrechnungsbefugnis im Verhältnis zum Zedent	1066
bb) Schuldnerische Zustimmung und treuwidriges Verhalten	1072
cc) Unternehmerische Forderungen	1073
dd) Sicherungsabtretung	1074
4. Höchstpersönliche Forderungen	1075
5. Akzessorische Nebenrechte	1076
IV. Rechtsfolgen der Forderungszession	1076
1. Sukzessionsrechtliches Identitätsprinzip	1077
2. Sukzessionsrechtliches Akzessorietätsprinzip	1077
3. Abtretungsrechtlicher Sukzessionsschutz	1079
a) Erhaltung von Einwendungen und Einreden	1079
b) Erhaltung der Aufrechnungslage	1081
c) Schuldnerschutz bei Unkenntnis der Abtretung	1082

d) Schuldnerschutz bei angezeigter Abtretung	1084
aa) Abtretungsanzeige des Zedenten	1084
bb) Abtretungsanzeige des Zessionars	1085
4. Konkurrierende Forderungsabtretungen	1086
a) Prioritätsregel	1087
b) Schuldnerschutz	1089
V. Zukunft des europäischen Abtretungsrechts	1090
1. Optionales Abtretungsrecht	1090
2. Europäische Harmonisierung des Abtretungsrechts	1093
3. Nationale Angleichung des Abtretungsrechts	1094
VI. Zusammenfassung	1095
§ 26 Die europäische Schuld- und Vertragsübernahme	1098
I. Schuldübernahme	1098
1. Regelungsbedürfnis und bisherige Entwicklung	1098
2. Schuldübernahme als rechtsgeschäftliche Sukzession	1099
3. Varianten der Schuldübernahme	1101
a) Privative Schuldübernahme	1101
b) Unvollkommene Schuldübernahme	1102
c) Kumulative Schuldübernahme	1103
4. Beteiligung des Gläubigers	1104
a) Grundlagen der Gläubigerbeteiligung	1104
b) Einwilligung des Gläubigers	1105
5. Beteiligung des Altschuldners	1107
6. Rechtsfolgen der Schuldübernahme	1110
a) Einwendungserhalt zugunsten des Neuschuldners	1110
b) Keine Aufrechnungsbefugnis des Neuschuldners	1111
c) Einwendungen aus dem Verhältnis zum Altschuldner	1111
d) Schutz des Sicherungsgebers	1112
II. Vertragsübernahme	1114
1. Vertragsübernahme als rechtsgeschäftliche Sukzession	1114
2. Beteiligung des verbleibenden Vertragspartners	1115
3. Anwendung von Abtretungs- und Schuldübernahmerecht	1116
III. Zusammenfassung	1116
§ 27 Die europäische Übereignung	1119
I. Regelungsbedürfnis und bisherige Entwicklung	1119
1. Zentrale Differenzen der nationalen Übereignungsregeln	1119
2. Internationales Sachenrecht und internationale Modellregeln	1121
3. Sachenrecht im Gemeinsamen Referenzrahmen	1123
4. Besonderheiten der Immobilierübergang	1124
II. Prinzip der Sukzessionsfreiheit	1125
III. Einheitlicher Übertragungsansatz	1126

1. Grundsatzwürdigung des einheitlichen Übertragungsansatzes . . .	1127
2. Ausnahmen des einheitlichen Übertragungsansatzes	1128
a) Sondervorschriften des Schuld- und Insolvenzrechts	1129
b) Dingliches Rückfallrecht bei Vertragsaufhebung	1130
c) Konkurrierende Übereignungen	1132
aa) Prinzip der zeitlichen Priorität	1132
bb) Modifikationen des DCFR	1132
cc) Stellungnahme zugunsten des reinen Prioritätsprinzips . . .	1133
d) Übergabe unbestellter Sachen	1135
e) Vereinbarung eines Eigentumsvorbehalts	1136
IV. Spezialitäts- und Bestimmtheitsprinzip	1137
1. Identifizierung von Gattungssachen	1137
2. Übertragung von Sachgesamtheiten	1138
V. Einheits- und Kausalprinzip	1139
1. Einheitsprinzip	1140
2. Kausalprinzip	1144
VI. Publizitätsprinzip	1146
1. Vereinbarung des Übereignungszeitpunkts	1147
a) Rechtspolitische Würdigung	1148
aa) Konvergenz von Konsensual- und Traditionsprinzip	1148
bb) Schutz von Gläubigerinteressen	1149
cc) Ökonomische Analyse	1150
dd) Bestimmtheitsgebot	1151
ee) Rechtssicherheit und Missbrauchsgefahr	1152
ff) Gutgläubensfunktion des Traditionsprinzips	1153
b) Dogmatik der Einigung über den Übereignungszeitpunkt . . .	1153
c) Konsensual- statt Traditionsprinzip als Auffangregel	1156
aa) Rechtsdogmatische Vergleichbarkeit der Sukzessions-	
formen	1156
bb) Ökonomische Analyse	1157
cc) Berechtigte Schutzinteressen des Erwerbers	1158
dd) Vindikation, Nutzungen und Drittschadensliquidation . .	1159
ee) Geltung des Spezialitäts- und Bestimmtheitsprinzips	1160
d) Implikationen für das europäische und deutsche Recht	1161
2. Übergabe und Übergabesurrogate	1162
a) Innerer Zusammenhang von Übereignungsanspruch und	
Übergabe	1162
b) Physische Übergabe	1163
c) Einschaltung einer Transportperson	1164
d) Übereignung durch Vereinbarung eines Besitzkonstituts	1166
e) Übereignung kurzer Hand	1166
f) Übertragung von Sachen in Drittbesitz	1167
g) Übergabe von Hilfsmitteln	1169
h) Übergabe von Traditionspapieren	1170
3. Registrierung beweglicher Sachen	1171

VII. Prinzip der Sukzessionsbefugnis	1171
VIII. Gutgläubenserwerb	1173
1. Herleitung und Grundlagen	1173
2. Rechtsscheinträger als Legitimationsgrundlage	1174
a) Lehre von der verwirklichten Besitzverschaffungsmacht	1175
b) Redlicher Erwerb bei Besitzkonstitut	1176
c) Redlicher Erwerb von Sachen in Drittbesitz	1176
3. Guter Glaube an die Verfügungsbefugnis	1177
4. Entgeltlichkeit des Erwerbs	1178
5. Redlichkeit des Erwerbers	1179
a) Maßstab der Redlichkeit	1179
b) Darlegungs- und Beweislastverteilung	1181
6. Zurechnungsprinzip	1182
a) Ausschluss für gestohlene Sachen	1182
b) Kein Ausschluss für verlorene und anvertraute Sachen	1183
c) Erwerb gestohlener Sachen im gewöhnlichen Geschäftsbetrieb	1183
IX. Prinzip des Sukzessionsschutzes	1184
1. Grundlagen	1184
2. Redlicher lastenfreier Erwerb	1185
X. Zukunft der europäischen Mobiliarübergang	1186
1. Optionales Mobiliarsachenrecht	1186
2. Europäische Harmonisierung des Mobiliarsachenrechts	1187
3. Nationale Angleichung des Mobiliarsachenrechts	1188
XI. Zusammenfassung	1189
<i>Zusammenfassung des wesentlichen Ertrags</i>	1193
Literaturverzeichnis	1209
Sachregister	1287